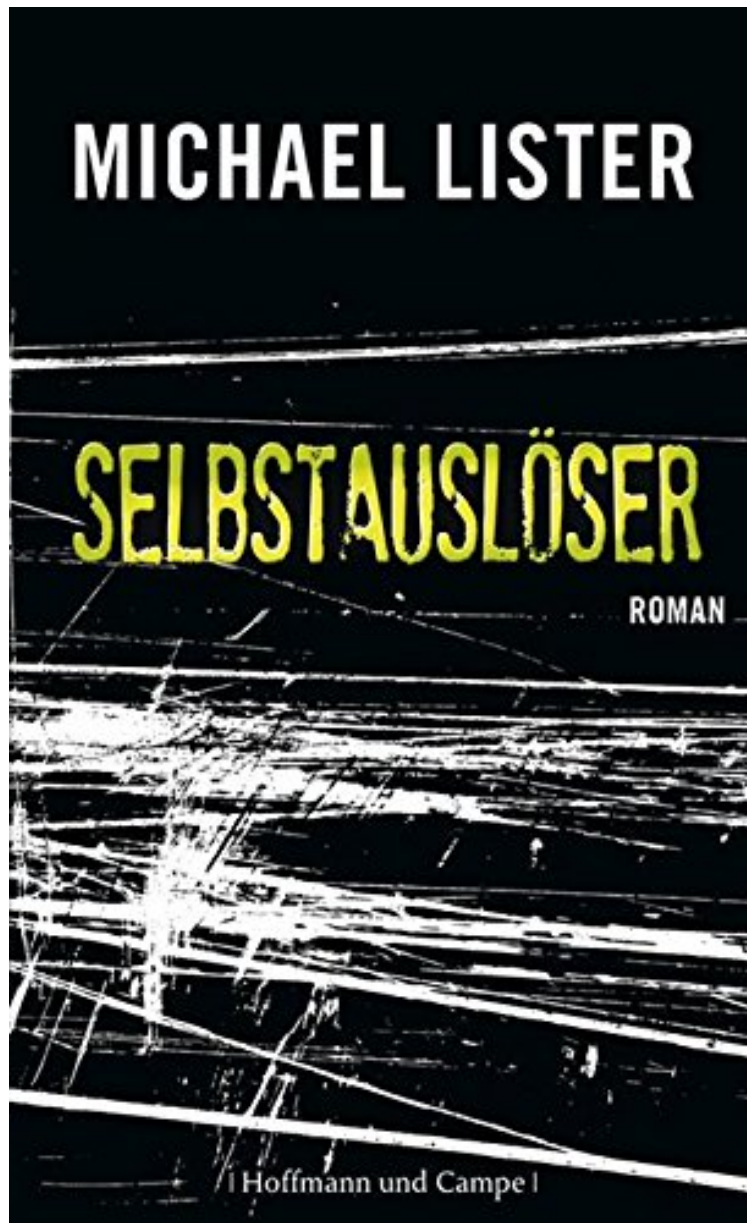


(Free pdf) Selbstauser: Roman (Krimi/Thriller)

Selbstauser: Roman (Krimi/Thriller)

Von Michael Lister

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #450500 in eBooksVerffentlicht am: 2011-09-28Erscheinungsdatum:
2011-09-28File Name: B0067M2NHI | File size: 20.Mb

Von Michael Lister : Selbstauser: Roman (Krimi/Thriller) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Selbstauser: Roman (Krimi/Thriller):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. zu einfachVon GerlindeEin Mann kommt zurck in die Wlder in Florida, unglcklich, aber gutverdienend. Er wollte

Fotograf werden, aber man hat ihn vom Ziel abgebracht und dann wurde er nicht Fotograf sondern unglücklich. In den Wäldern möchte er nun einmalige Fotos machen...und die macht er. Er wird dann zum Gejagten und muss um seine Existenz kämpfen. Und um seine Fotos. Mehr sei hier nicht verraten. Nur, die Metapher die Lister verwendet, ist eben ziemlich flach: Er kommt zu sich selbst, indem er um seine Existenz kämpfen muss. Er findet sich selbst. Letztlich eine Heldengeschichte und deshalb ist sie auch so gnadenlos platt. Natürlich ein dipolarer Konflikt, Pa ist gestorben und der langwierige Konflikt wird metaphorisch mit anderen Männern "gnadenlos" ausgefochten, am Ende gewinnt der Kontakt zur emotional starken Mutter. Also eine Mutter-Vater-Sohn-Tragdie und hier ist einfach nichts neues hinzugefügt. Die Einteilung ist einfach, es gibt die guten (die bewussten) und die Bösen (roh, bewusstlos, triebhaft wie Tiere) usw. usw. Das Buch ist spannend geschrieben, schnell zu lesen und transportiert eine platte, schnell formulierte Botschaft und die ist zu platt und zu schnell formuliert und deshalb ist das Buch bei aller aufgebauten Angst-Spannung auf der existentiellen Ebene langweilig. 1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. In der Krze liegt die Frage? Von frenchquarter Ich habe bislang noch kein Buch gelesen, in dem so viele Ellipsen vorkamen wie in diesem hier. 'Selbstaussler' ist ein wahrer Ellipsenroman. Ellipsen als solche sind als Stilmittel durchaus angebracht, aber in derart gehufter Form? Manchmal, wie zum Ende hin, sogar seitenweise. Das ist für meinen persönlichen Geschmack dann doch zuviel des Guten. 'Selbstaussler' ist ein Roman, der mal wieder im Präsens geschrieben wurde. Lediglich die Rückblenden wurden davon ausgenommen. Auch ansonsten hat mich dieser Roman nicht so sehr vom Hocker gehauen wie er es eigentlich sollte. Positiv anzumerken ist für mich allerdings das Ende. Ich will hier mal nicht zuviel verraten, das wäre künftigen Lesern gegenüber unfair, aber das Ende hat mich zwar nicht sehr überrascht, aber wie es gestaltet wurde, fand ich sehr gut. Das hätte man einem amerikanischen Autor gar nicht zugetraut. Ein Naturfotograf geht in seinen eigenen Wald, um seine Kamerafallen zu kontrollieren. Trifft dort auf einen Wilderer, der ihn noch davor warnt, weiter in den Wald hineinzugehen. Remington James, so heißt der Protagonist, geht jedoch weiter, erinnert sich immer wieder an seinen Vater, seine Mutter und an seine Ex-Frau Heather. Zeitgleich zum aktuellen Geschehen bekommt der Leser gleichzeitig die Biografie des Protagonisten mitgeliefert. Alle Figuren erfüllen ihre Pflicht, bleiben aber zu flach, da sie nur aus der Sicht des Erzählers gezeichnet werden. Sie bleiben letzten Endes eindimensional, haben keine Chance, sich zu entwickeln. Remington James entdeckt Bilder eines Mordes und wird auch sehr schnell selber zu einem Gejagten. Dieses Buch hier schildert praktisch die Flucht vor den Mörder und wie die Mörder selber noch zu Gejagten werden. Die Ellipsen sollen dabei wohl helfen, Spannung aufzubauen. Was ihnen zum Teil auch gelingt. Nur, so recht kam bei mir beim Lesen keine Spannung auf. Hier und da mal ein Aufbäumen der Stimmung, als zum Beispiel Mutter Erde in das Geschehen eingreift (in diesem Falle eine Person). Für einen Moment hatte ich mich wirklich gefragt, ob ihr nicht eine andere Rolle zugeordnet worden war. Die Videobotschaften allerdings sind für mich wohl reichlich 'amerikanisch' geworden. Doch bei den Empfängern musste es ja reichlich sentimental werden. Kann ich dieses Buch weiterempfehlen? Schwierige Frage. Es liest sich recht schnell, ist aber zu vorhersehbar und auch der Schreibstil ist gewohnungsbedrftig. Freunde leichter Unterhaltung kommen hier auf ihre Kosten. Der Rest sollte keine allzu hohen Erwartungen an dieses Buch stellen. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Nettes Debut ohne besondere Qualitäten. Von Christian Happe Selbstaussler ist ein vielversprechendes Debut. Besonders als passionierter Photograph oder Naturliebhaber findet man sich hier wieder. Allerdings ist noch kein Meister vom Himmel gefallen. Der triviale Verfolgungsthiller bietet inhaltlich und dramaturgisch keine Innovationen. Die Schreibung ist gradlinig, wenig poetisch und leicht zu verstehen. Dadurch allerdings auch eher farblos und langweilig.

Kurzbeschreibung In außergewöhnlicher Form beschreibt Michael Lister in seinem Roman eine quälend lange Nacht, die zum gnadenlosen Existenzkampf wird. Knapp und rhythmisch, mit rasanter Wortgewalt, zieht er den Leser ins Geschehen und setzt ihn einer Atmosphäre von Angst und Beklemmung aus. Nach seiner Rückkehr ins indische Florida erwacht in Remington James eine alte Leidenschaft: die Fotografie. Als er eines Nachmittags in die Wildnis aufbricht, um die Schnappschüsse seiner im Wald installierten Kamerafalle zu kontrollieren, ahnt er nicht, dass die schrecklichste Nacht seines Lebens auf ihn wartet. Schockiert stellt er fest, dass der selbstaussende Apparat einen bestialischen Mord aufgenommen hat. Und bevor er einen klaren Gedanken fassen kann, steht der Mörder vor ihm. Es beginnt eine atemlose Hetzjagd, während der Remington nicht nur ums Überleben kämpft, sondern sein bisheriges Leben wie einen Film an sich vorbeiziehen sieht. Nur wenn er bis zum Morgengrauen durchhält, gibt es Hoffnung auf Rettung. Aus einer einzigen dunklen Nacht hat Lister auch noch das letzte Quentchen an Gnade herausgeholt. Michael Connelly Pressestimmen Ein heraus spannender Roman, den man nicht mehr aus der Hand legen möchte. (Buchjournal, 04.2011) Ein Meister-Thriller. (Das macht Spaß!, 09.2011) Atemlos. (Flaschenpost, 09.2011) Nicht nur durch Handlung, sondern durch die Sprache gelingt es Lister, ein Gefühl von Angst und Beklemmung zu vermitteln. (Hamburger Morgenpost, 26.01.2012) 'Selbstaussler' ist ein kleines Highlight, an dem man nicht vorbeischaun sollte. (Krimi-Couch.de, 10.2011) Was für ein großartiges Buch. Ein Krimi, ein Thriller - ach, einfach eine wundervoll spannende Lektüre. (Lesart, 04.2011) bildhaft und nachvollziehbar. (lesendes-katzenpersonal.blogspot.com, 10.09.2011) ein spannender, sprachlich interessanter, tiefgründiger und mitreißender Krimi. (MDR Magdeburg, 15.11.2011) Lister

gelingt, was selten Erzähler schaffen: Er stellt emotionale Nähe her. Der Leser leidet, zittert und kämpft mit Remington James. (Mindener Tageblatt, 29.08.2011) Super spannend und zugleich anrührend. (Münstersche Zeitung, 01.08.2011) Kurzbeschreibung In außergewöhnlicher Form beschreibt Michael Lister in seinem Roman eine quälend lange Nacht, die zum gnadenlosen Existenzkampf wird. Knapp und rhythmisch, mit rasanter Wortgewalt, zieht er den Leser ins Geschehen und setzt ihn einer Atmosphäre von Angst und Beklemmung aus. Nach seiner Rückkehr ins indische Florida erwacht in Remington James eine alte Leidenschaft: die Fotografie. Als er eines Nachmittags in die Wildnis aufbricht, um die Schnappschüsse seiner im Wald installierten Kamerafalle zu kontrollieren, ahnt er nicht, dass die schrecklichste Nacht seines Lebens auf ihn wartet. Schockiert stellt er fest, dass der selbstauslösende Apparat einen bestialischen Mord aufgenommen hat. Und bevor er einen klaren Gedanken fassen kann, steht der Mörder vor ihm. Es beginnt eine atemlose Hetzjagd, während der Remington nicht nur ums Überleben kämpft, sondern sein bisheriges Leben wie einen Film an sich vorbeiziehen sieht. Nur wenn er bis zum Morgengrauen durchhält, gibt es Hoffnung auf Rettung. Aus einer einzigen dunklen Nacht hat Lister auch noch das letzte Quentchen an Gnesehaut herausgeholt.

Michael Connelly